

The Lucky Ones

Von zerocool

Kapitel 18: Kapitel 16

Kapitel 16

Drei Wochen. Es waren drei Wochen, seit sie es begonnen haben... was immer es war, dass sie begonnen haben. Drei Wochen, seit sie sein Versprechen abgelehnt hatte, aber nicht alles andere.

‘Sie hat dich nicht abgewiesen. Sie sagte dir nur, dass du etwas wegen Kikyou tun musst’, schimpfte Inuyasha gedanklich sich selber. ‘Und sie hat Recht. Du kannst nicht mehr zwischen zwei Frauen stehen, du dummes, wertloses Stück Scheiße. Du kannst dich nicht der einen versprechen, wenn du noch einer anderen versprochen bist.’

Er knurrte und ließ seine Frustration an dem Karpfen aus, den er ausnahm, Blut spritzte überall herum.

*‘Aber ich möchte Kagome ein **Haus** bauen! Und ich möchte mit ihr darin leben, und mit dem Welpen, und unseren eigenen Welpen, die später dazukommen. Ich möchte bei ihr sein. Aber wie kann ich? Und was ist mit Kikyou? Wie kann ich sie verlassen, wenn sie so viel für mich gelitten hat? Wie kann ich sagen, dass ich Kagome wählen möchte? Und wähle ich Kagome aus den richtigen Gründen? Wähle ich sie, weil sie sich mit mir gepaart hat? Nein, wir paaren uns nicht, wir... wir lieben uns, wie sie es nennt. Paaren ist ein zu hartes Wort für das, was sie mit mir macht. Also wähle ich sie, weil wir Liebe machen? Wenn Kikyou mit mir geliebt hätte, würde ich anders über sie fühlen? Kikyou hätte nie mit mir Liebe gemacht, du Idiot. Du bist ein unreiner Hanyou, erinnerst du dich? Das hat dich in die ganze Sache damals hineingezogen. Kikyou lehnte es ab, dich zu berühren, es sei denn, du wärst ein Mensch geworden. Also bedeutet das, dass Kikyou mich **nicht** geliebt hat?’*

Er hörte auf darüber nachzudenken und entschied, dass er den Beigeschmack nicht mochte, der im Mund blieb. Er begann mit dem zweiten Karpfen. Er war noch leicht am zappeln, schnappte nach Luft. Normalerweise würde das Fuchskind mit ihm fischen kommen und den Fang töten, wenn er sie ans Ufer schlug, aber seit kurzem war Shippo distanziert und seltsam ruhig um ihn.

*‘Es ist, weil er dich ganz an Kagome riechen kann und weiß, was zwischen euch passiert ist und er möchte wissen, warum du **ihr kein verdammtes Haus baust!** Oder schlimmer, er weiß, warum du ihr kein Haus baust und denkt, dass du ein unentschlossener, frauenbenutzender, beschissener Bastard bist.’*

Er entließ ein Knurren und nahm den Karpfen aus, während er noch am Leben war, das Todesgefühl war heute ungewöhnlich befriedigend. Seine Youkai-Seite war rasend, sein Blut kochte. **Er** hatte keine Bedenken Kagome zu wählen. Kagome hat sich mit ihm gepaart, war fruchtbar und wollte nicht den Youkai aus ihm heraus läutern. Soweit es seine Youkai-Seite kümmerte war da keine Entscheidung zu treffen.

Aber sein Menschenherz hatte andere Ideen. Es erinnerte sich an die einsame Miko, die ihre Hand nach dem Außenseiter-Hanyou ausstreckte. Es erinnerte sich an die langen Tage, an denen er ihr folgte, an denen er neben ihr saß, an denen er nach ihrer Stimme horchte. Sein ganzer Körper wurde lebendig bei dem Laut ihrer Stimme oder dem Hauch ihres Geruchs. Das Herz erinnerte sich an die Liebe, die er für sie empfand, die Hoffnung, die er gesehen hatte, wenn er in ihre Augen sah.

‘Ich kann Kikyou nicht einfach vergessen. Kagome weiß das.’

Er nahm die Lebern und legte sie in den tönernen Topf, bemerkte dass er fast voll war.

‘Gut. Kagome wird einiges an Lebern haben. Ich muss sie versorgen. Sie stillt immer noch den Welpen.’

Er seufzte. Der Welp. Yukio. Sein Sohn. Noch ein Grund um Kagome zu wählen. Sie zogen den Welpen zusammen auf. Er erinnerte sich zu gut an ihr Leid und Entsetzen, als er vorgeschlagen hatte, Yukio von ihr zu nehmen, um sie von ihrer Bürde ihres Doppellebens zu „befreien“. Er wollte nie wieder diesen Ausdruck in ihrem Gesicht sehen. Kagome liebte Yukio als wenn es ihr eigenes Kind wäre und er würde niemals sie so sehr verletzen, wie wenn er Yukio weg nehmen würde.

Und was würde Kikyou sowieso mit dem Kind machen? Sie könnte ihn nicht füttern. Der Welp würde wissen, dass sie tot war, sobald er die Graberde riechen würde. Er konnte es sich vorstellen.

‘Es tut mir Leid, Welp. Ich nehme dich einer von einer lebenden, atmenden Frau weg, die dich liebt und dich von ihrer eigenen Brust trinken lässt und gebe dich an einen untoten, laufenden Haufen von Ton und Knochen, der dich nicht füttern kann und der es wahrscheinlich nicht einmal wollte, wenn er könnte. Bin ich nicht der beste Oyaji überhaupt? Du hasst mich jetzt vielleicht.’

Er rampte seine Hand auf den Boden, um sich selbst davor zu bewahren die Kontrolle zu verlieren. Der Schmerz ließ ihn sich fokussieren, ließ ihn arbeitsfähig bleiben. Wenn er jetzt selbst brechen würde, wäre es ihm vielleicht nie möglich, sich selbst zurück zu bringen. Sich die ausgenommenen Fische über die Schultern werfend machte er sich auf den Weg zurück zum Dorf.

Er fand Kagome mit der Taijiya, ihrem trübsinnigen Bruder und dem Fuchskind draußen sitzend vor der Hütte der alten Frau. Sie hatte Yukio in ihrem Schoß sitzen, der das rote Hunde-Shirt trug, das sie so sehr liebte. Er wuchs da rein. Eigentlich wuchs er wie verrückt. Er hatte sein Gewicht mindestens verdoppelt in der Zeit, wo er bei ihnen war. Nach seiner Rechnung war der Welp nur etwas über zwölf Wochen alt und das sah man auch. Er wurde schon mobiler, krabbelte selbst aus seiner Trage und saß schon alleine. Und er hatte fast alle seine Zähne, zum Leidwesen der armen Kagome. Auch wenn der Welp sie nie mit diesen Zähnen biss, übte er mit ihnen immer noch Druck auf ihre Nippel aus, machte sie wund und rot.

‘Ich kann sie kaum berühren, wenn wir uns lieben. Sie tun ihr immer weh, aber es ist zu früh für sie ihn abzustillen.’

Er näherte sich ihnen und sie sahen zu ihm, als sie ihn kommen sahen. Kagome schenkte ihm ein großes Lächeln, das immer sein Herz einen Schlag aussetzen und sich seinen Bauch zusammenziehen ließ, da er wusste, er verdiente ihre Fröhlichkeit nicht, aber konnte nichts tun, außer sich glücklich zu fühlen sie zu sehen. Sango gab ihm auch ein Lächeln, aber es war kälter, reservierter und ihre Augen waren verschleiert. Shippo sah pikiert weg, konzentrierte sich auf den Welpen in Kagomes Schoß, während der Junge, Kohaku, seinen Blick mit verfolgenden Augen traf.

‘Hm. Mein Bruder mag das Leben des Kindes gerettet haben, aber ich denke, ein Teil

seiner Seele ist schon tot. Sein trauriges Gesicht gibt mir immer einen Schauer. Er hat zu viel gesehen und getan und er erinnert sich an alles. Manchmal frage ich mich, ob es nicht besser gewesen wäre, ihn einfach sterben zu lassen.

„Inuyasha.“, grüßte Kagome, als er zu ihnen kam.

„Mehr Leber und Fisch zum Abendessen.“, sagte er, gab ihr den Tontopf und seinen Fang.

„Danke.“, erwiderte sie.

Yukio quietschte fröhlich, ließ Inuyasha zusammenzucken und öffnete seine Arme. Der erwachsene Hanyou antwortete, indem er die Ohren des Welpens kraulte.

„Hey, Welp.“

„Du bist so gewissenhaft wie immer, Inuyasha.“, kommentierte Sango.

„Uhm, ja.“, stammelte er zurück, unmöglich ihrem zu ruhigen Blick zu treffen. *‘Diese Frau weiß auch, was vor sich geht. Kagome redet viel mit ihr. Ich weiß, wie sie darüber fühlt. Ich habe sie sagen hören, sie würde mich längst eine Klippe runter geschubst haben. Es ist eine gute Sache, dass sie zu Hause bleibt, jetzt, da man es ihr ansieht. Sie wird die nächste Splitterjagt aussetzen, da bin ich mir sicher.*

„Warum bringst du sie nicht rein zu Kaede, Inuyasha. Ich bin mir sicher, dass sie eine Idee hat, was mit ihnen zu machen ist. Vielleicht wird sie sie für uns braten, wenn wir versprechen zu teilen.“, vermutete Kagome.

„Ja, okay.“ Es war eine klare Absage und er fühlte einen Schmerz von Eifersucht. Über was war sie und die anderen am reden, das sie ihn nicht da haben wollte, um es zu hören?

‘Über dich höchstwahrscheinlich, du dummes Stück Scheiße. Sie erzählt ihnen vielleicht alles über deine letzten Eskapaden. Nein... Kagome würde nie unsere Privatsphäre so betrügen’, dachte er, brachte seine Beute in die Hütte, wo die alte Frau versuchte, Kräuter zu trocknen.

„Hey, Kaede-baba. Ich bringe Fisch und mehr Leber.“

„Inuyasha.“, antwortete die alte Miko. „Leg sie zur Feuerstelle. Ich werde sie später kochen.“

„Kagome wollte wissen, ob du sie braten kannst, wenn wir versprechen zu teilen.“

„Hmmm. Ja, das kann ich machen, wenn du mir mehr Holz bringst.“

Er setzte sich neben sie, setzte sich in Schneidersitz. „Ich kann das später machen. Ist da nicht etwas, wo du jetzt Hilfe brauchst?“

Kaede gab ihm einen trockenen, wissenden Blick. „Es ist nicht nett zu lauschen, Inuyasha.“

Er schnaubte und biss sich auf die Lippe. „Tu ich nicht!“, protestierte er.

Ihr Blick änderte sich nicht, aber gab ihm einen Korb mit frischen Kräutern. „Trenne das in Blätter, Stiele und Blüten.“

Er grunzte und machte sich an die Arbeit, aber die alte Frau hatte recht, er war am Lauschen. Manchmal konnte er drauf schwören, dass Kagome vergaß, dass er ein besseres Gehör hatte.

„Also, du warst dabei, mir über deinen Trip nach Hause zu erzählen.“ Sangos Stimme, hell und interessiert.

Er hörte Kagome seufzen. „Es war gut. Ich habe meine Schularbeit aufgeholt und meinen Geburtstag gefeiert.“

„Du bist siebzehn jetzt, oder?“

„Jep. Meine Freunde schmissen eine Geburtstagsparty. Es hat viel Spaß gemacht.“

Er grinste, als er die Kräuter trennte. Ja, ihre Party hat Spaß gemacht, aber nicht so viel Spaß, wie als sie nach Hause kam. Er blieb zurück, um auf Yukio aufzupassen, da

niemand über den Welpen wusste und als Kagome zurück war, wollte sie etwas, was sie „Geburtstags-Sex“ nannte. Es war nicht irgend anders als ihr normales Liebesspiel, außer dass sie es an ihrem Geburtstag taten und in ihrem Bett, aber sie sagte, es war das beste Geburtstagsgeschenk jemals.

Jetzt, wo er darüber nachdachte, war es nur ein klein wenig mehr aufregender und dringlicher, aber er schob es auf die zusätzliche Eile, zu wissen, dass jemand in jedem Moment reinkommen könnte und sie in einer kompromittierenden Position finden würde. Und er war extra vorsichtig, um sicher zu gehen, dass er sie mehr als sonst befriedigte. Er hatte kein anderes Geschenk für sie, also entschied er sich dafür, ihr ein paar extra Höhepunkte zu geben... okay, ein einige extra Höhepunkte. Sie reagierte so verdammt gut, als er sie kommen ließ.

Inuyasha wand sich wo er saß, sein Körper reagierte auf die Erinnerung und er musste seine Erregung unterdrücken.

*‘Verdammt. Ich bin hoffnungslos. Ich kann keinen einzelnen Morgen ohne daran zu denken, wie sie in meine Armen liegt. Naja, es **könnte** etwas damit zu tun haben, dass ihre Periode jetzt gerade ist und ich sie nicht haben kann bis es vorbei ist.’*

Es waren nur drei Tage bisher, aber sein Körper schrie schon und er musste mindestens noch zwei weitere Tage warten. Kagome hatte ihn gestern in den Mund genommen um zu helfen, seinen Drang zu lindern und das hatte sein Bedürfnis etwas gelindert, aber nichts ging darüber in ihr zu sein und jetzt, wo er sie hatte, verzehrte er sich nach ihr wie er nach Essen verlangte.

‘Zwei Tage. Nur noch zwei Tage...’ erinnerte er sich selbst. Dann würden sie zwei Wochen haben von sorgenfreien oder meist sorgenfreien Liebe, bis ihre fruchtbaren Tage begannen. Er war schon am Pläne machen, über das, was in der ersten Nacht zu tun war.

Er wand sich wieder, knurrte in sich hinein und konzentrierte sich darauf, die Kräuter zu trennen, **ohne** sie mit seinen Klauen zu zerreißen. Und er drehte seine Ohren zurück, um mehr von der Konversation aufzufangen, die draußen vor sich geht und ignorierte Kaedes ´Tss´-Gemurmel.

„Also, hat Inuyasha mit Kikyuu gesprochen?“, hörte er Sango fragen.

Er erstarrte inmitten der Trennung der Kräuter, sein ganzer Körper verspannte sich, als er Kagomes Antwort zuhörte.

„Nein.“ Sie klang ruhig, aber traurig.

Die Taijiya schnaubte verächtlich. „Wirklich, Kagome, wie kannst du das aushalten? Du gibst’s dich ihm hin und willigst ein, ein Kind mit ihm aufzuziehen und trotzdem lässt du ihn dich betrügen.“

Er ließ die Ohren hängen.

„Es ist... es ist nicht so einfach.“, verteidigte Kagome. „Inuyasha kann Kikyuu nicht vergessen. Ich habe das immer gewusst.“

‘Verteidigt dich wieder, du Für-nichts-gut-sein-Idiot’, dachte er mürrisch. *‘Du verdienst die Liebe und das Vertrauen nicht, die sie dir gibt.’*

„Es ist so einfach.“, argumentierte Sango vehement. „Wer brach sein Siegel? Wer blieb immer an seiner Seite? Wer kümmerte sich um ihn und rettete ihn? Wie oft hast du dein Leben riskiert, um ihn zu schützen? Denkst du, Kikyuu würde zu ihm stehen, wenn er ganz in seiner Youkai-Form wäre? Denkst du **sie** würde ihn trösten und ihm vergeben, als er diese sterblichen Banditen getötet hatte? Denkst du, **sie** würde **dich** retten, wenn du an ihrer Stelle wärst und du es wäre, die geläutert werden müsste?“

Inuyasha wartete, um ihre Antwort zu hören. Er wusste, da waren ernste Zweifel über

Kikyous Absichten und Entscheidungen. Zur Hölle, er hatte sie selber.

‘Würde meine Kikyou sich so verhalten, wie sie es tat? Ist sie wirklich nur ein Schatten der Frau, die sie mal war? Eine Hülle, die ihr Gesicht und ihre Erinnerung enthält?’

„Ich... ich weiß nicht. Ich muss daran glauben, dass sie es würde, da Inuyasha sich niemals in jemanden verliebt hätte, der es nicht würde. Ich muss daran glauben, dass jemand, der einen verkrüppelten Banditen wie Onigumo pflegte, auch wenn er unreine Gedanken über sie hatte und sie verderben sehen wollte, trotzdem mich retten würde, wenn ich Hilfe bräuchte. Ich muss daran glauben, da die Alternative undenkbar ist.“

Er schloss die Augen, biss die Zähne auf der Welle des Stolzes und der bittersüßen Freude zusammen, die in ihm aufwallte. Die Größe ihres Herzens hörte nie auf ihn zu beeindrucken. Kikyou war rein und gut gewesen, aber niemand... **niemand** hatte ein Herz so rein und groß wie Kagome. Kagome vergab und vergab und vergab. Sie beherbergte keinen Hass oder Bitterkeit oder Missgunst. Ja, sie war eifersüchtig und neidisch auf Kikyou, aber sie hatte jedes Recht dazu und sie behielt niemals ihre negativen Gefühle lange bei.

Kikyou auf der anderen Seite hatte gehasst. Ihr Hass ging tief und verdarb ihre Liebe füreinander, weit bevor Naraku sie gegeneinander aufgebracht hatte. Sie hatte ihm nie getraut und er hatte nie wirklich ihr getraut. Immer hielt sie sich zurück, gab die Schuld ihrer Einsamkeit ihrer Verantwortung und Pflichten als Miko; die ganze Zeit, die sie dieselben Verpflichtungen verfluchte, zu einem Leben von Dienstbarkeit auf Kosten ihres eigenen Glücks verdammt. Sie trug ihren Schmerz und Leid wie ein Leichentuch, benutze es, um sich selbst vor den andern zu enthalten, besonders ihm. Kikyou hatte gesagt, sie wollte eine normale Frau sein und mit ihm als Ehemann und Ehefrau leben, aber was sie wirklich wollte war Freiheit.

*‘Und du wolltest sie ihr geben, da du sie liebtest und verzweifelt warst, um endlich irgendwo hin zu gehören. Und sie **hat** dich geliebt. Sie hat es. So sehr wie es möglich war.’*

Er stoppte seine Gedanken, da Kagome wieder sprach und er konzentrierte sich auf ihre Worte.

„Und wir wissen nicht, was sein Siegel gebrochen hat. Ich meine, ich weiß, ich war diejenige, die Kikyous Pfeil rausgezogen hat, aber er war dabei schon wach. Nicht mal Kaede-obachan weiß, warum er aufgewacht war.“, fuhr sie fort.

Sango schnaubte. „Ich denke, es ist offensichtlich, dass du es getan hast und du konntest es tun, weil du Kikyous Seele hast. Die einzige, die das Siegel brechen **konnte**, war diejenige, die ihn überhaupt erst dahin gebracht hatte.“

‘Das stimmt. Kagome ist Kikyous Reinkarnation. Ihre Seele ist Kikyous, naja... ausgenommen der Teil, den Kikyou immer noch hat. Ich frage mich, vermisst sie das kleine Stück manchmal? Schmerzt es sie? Sie hat nie etwas gesagt...’

„Ich weiß nichts darüber.“, hörte er Kagome seufzen.

‘Das ist eine Lüge’, dachte er. ‘Sie weiß, es war ihr Geruch... oder vielleicht ihr Schrei nach Hilfe. Ich weiß es nicht genau, was es war, aber ich weiß, es war sie, die mich aufgeweckt hatte. Ich denke nicht, dass sie es bewusst gemacht hat, ich denke ihre Seele hat nach meiner gegriffen und sie fest gehalten. Ich erinnere mich, dass ich aus meinem langen Schlaf kam, als ihr Geruch zu mir kam, aber bevor das...’

„Was ich weiß ist, das Inuyasha immer noch Gefühle für Kikyou hat und ich kann mit ihnen nicht konkurrieren. Sie war seine erste Liebe und er fühlt sich verantwortlich für ihren Tod, weil Naraku sie dazu gebracht hat, sich gegenseitig zu verraten und Kikyou wählte, ihm zu folgen und nicht, das Shiko no Tama zu nutzen, um ihre Wunden zu

heilen.“ , fuhr Kagome fort.

„Kikyou wählte den Tod, weil sie es müde war, mit ihrer Verantwortung zu leben.“

Wut wallte bei der harten Bemerkung der Taijiya in ihm auf. *‘Was zum Teufel weiß sie schon?’*

„Ich...“, begann Kagome.

„Nein, Kagome, hör mir zu. Ich habe es schon öfter gesehen. Leute aus meinem Dorf, Männer, die ihr ganzes Leben gegen Youkai gekämpft haben, wurden müde dem Tod entgegen zu treten, immer zu kämpfen. Sie machten Fehler oder verloren ihre Herzen an die Kämpfe. Normalerweise starben sie durch die Hand eines Youkais und jeder würde sagen, sie starben mutig im Dienste ihrer Pflicht, aber Chichi-ue hatte mich auf sie hingewiesen und mir gesagt, sie haben nur aufgegeben. Was aussah wie ein tapferer, mutiger Kampf war nur ein versteckter Seppuku. Nach einiger Zeit konnte ich auch den Unterschied erkennen und von allem, was ich über Kikyous Tod gehört habe, nutze sie es als eine Flucht aus dem Leben, das sie nicht länger leben wollte.“, erklärte Sango, ihre Stimme war hart mit dem Urteil.

„Oh mein Gott. Lass nie, nie Inuyasha das hören, dass du das gesagt hast.“, schnappte Kagome.

„Warum nicht? Es ist wahr und jemand muss Vernunft in den Jungen rein hämmern, weil du es nicht wirst. Er klammert sich an die idealisierte Erinnerung von einer Frau, die niemals existiert hat und ignoriert die direkt vor ihm. Er hat Verantwortung für etwas übernommen, das nicht sein Fehler war und vermutet Schuld, wo er schuldlos ist. Siehst du Kikyou vorbeikommen und um Vergebung bitten, dafür, dass sie ihn an den Baum gebannt hat? Vergiss nicht, es waren **Narakus** Klauen, die Kikyou die tödliche Wunde zugefügt haben, nicht Inuyashas, aber es war **Kikyous** Pfeil, der Inuyasha an den heiligen Baum gebannt hat. **Sie** schoss auf **ihn**. Inuyasha hat sie nie angerührt.“

Inuyasha fühlte sich, als wenn ihm in die Eingeweide getreten wurde und er ballte seine Faust, als Wut in ihm aufkam.

‘Nein. Das ist nicht wahr. Es ist meine Schuld, wenn ich ihr nur mehr vertraut hätte... wäre Kikyou nicht gestorben.’

Kagome schien seine Gedanken zu lesen, weil ihre nächsten Worte waren: „Aber wenn sie nur einander und ihrer Liebe vertraut hätten, wäre es Naraku nie möglich gewesen, sie zu zwingen einander zu verraten.“

„Und wie denkst du, hätten sie das tun können? Naraku griff Kikyou zuerst an, als Inuyasha nicht bei ihr war, dann brachte er das Shiko no Tama **zurück in den Schrein**, nur damit Inuyasha es stehlen konnte und in einer Position zu sein, damit Kikyou auf ihn schießen konnte. Wie denkst du also hätte es anders laufen können, als dass Inuyasha Kikyou tödlich verwundet fand und sie sterbend in seine Armen sah? Naraku wollte Kikyous Tod. Der einzige Weg, dass sie es hätten vermeiden können, war, wenn Inuyasha Kikyou nicht allein gelassen hätte, was er getan hat, weil sie ihm nicht vertraut hat und sich wegen ihm geschämt hat, weil er ein Hanyou ist. Wenn sie ihm wirklich und wahrlich vertraut und geliebt hätte, hätte sie ihn nie danach gefragt, ein Mensch für sie zu werden. Sie hätte ihn als ein Hanyou geliebt, so wie du es tust. Kikyous Kräfte schwächten ab, als sie sich in Inuyasha verliebte, während du stärker wurdest. Warum denkst du ist das so?“

Sangos wütende Worte wurden in sein Herz geweht und er ballte seine Faust so fest, dass seine Klauen sich in seine Handinnenflächen bohrten und Blut runter lief, um auf den Holzfußboden zu tropfen.

‘Der Mund des verdammten Weibs geht mit ihr durch, aber egal was kommt, ich werde

nicht... ich werde nicht eine schwangere Frau schlagen.´

„Inuyasha.“, sagte Kaede sanft und er öffnete seine Augen um zu sehen, wie sie ihm etwas Stoff für die blutende Hand hinhielt.

Er wollte danach greifen, als die Matte als Tür aufflog und eine stinksaure und weinende Taijiya herein stürmte.

„Hast du mich gehört, Inuyasha?! Du schuldest dem untoten, tönernen Topf gar nichts! Du hast deine Pflicht erfüllt, als du Naraku getötet und ihren Tod gerächt hast! Also hör auf meine Freundin zu verletzen! Du wirst nie jemanden finden, der dich so sehr liebt wie Kagome-chan! Hör auf sie zu betrügen, du selbstüchtiger, ignoranter, unentschlossener Narr!“

Sie nahm den hölzernen Eimer mit den Kräutern und zertrümmerte ihn über seinem Kopf.

„BAKA!“, schrie sie, Tränen rannen ihrem Gesicht herunter, dann rannte sie heraus, lies eine sehr staunende, Yukio haltende Kagome in der Tür.

„Ähmmm.“, sagte Kagome, blinzelte ihn an.

Er hielt sich den Kopf und versuchte verzweifelt den Strom an Flüchen zurückzuhalten, die darum baten herausgelassen zu werden. In dem Moment war sie an seiner Seite, platzierte Yukio in seinen Schoß, zog eine ihrer magischen Kaltkompressen aus ihrer Tasche und legte sie an die wachsende Beule.

„Bitte vergib ihr, Inuyasha. Sie ist schwanger und all meine Bücher über Schwangerschaften sagen, jetzt ist es, dass all ihre Hormone anfangen verrückt zu spielen. Sie ist nicht wirklich sie selbst und sie meinte es nicht so.“, stammelte sie, ihre Hände zitterten, als sie ihn versorgte.

Er knirschte mit den Zähnen und sagte nichts. Sie sah die Wunden an seine Handinnenfläche und er wusste, sie erkannte sie als das, was sie waren, aber zu ihrem Verdienst blieb sie ruhig. Wieder in ihrem Rucksack wühlend nahm sie die Verbände und andere Sachen heraus, um die Wunde zu säubern und zu verbinden. Wie immer kümmerte sie sich um ihn mit Sanftmut und Güte, wischte das Blut aus seiner Hand und strich eine heilende Creme auf die Schnitte, bevor sie locker mit einem weißen Verband umwickelt wurden. Er bemühte sich nicht ihr zu sagen, dass die Wunden zur Nacht verheilt wären. In Wahrheit brauchte er ihre sanfte Berührung, um die Schmerzen in seiner Seele zu lindern und er wollte nichts mehr als seinen Kopf auf ihrer Schulter zu legen und sie um Verzeihung zu bitten, dafür dass er so ein Bastard war.

Stattdessen entschied er sich dafür, als sie fertig war sie zu umwickeln, ihre Hände in seine zu nehmen und hob bedauernd seine Augen zu ihren. Sie sah mit Kummer, Verständnis und Liebe zurück zu ihm.

´Ich verdiene dich wirklich, wirklich nicht´, dachte er traurig.

Sie sahen einander für einige Momente in die Augen, dann lehnte Kagome sich nach vorne und umarmte ihn. Es war Vergebung, Trost und Absolution, alles in einem und er legte seine Arme um sie, zog sie mit Yukio in seinem Schoß so nahe er konnte und vergrub sein Gesicht in ihrem Haar.

„Ich liebe dich.“, flüsterte sie.

Er antwortete mit einem sanften Atmen der Luft gegen ihre Haut, als er seine Lippen an ihren Hals legte, fühlte den stetigen Puls ihres Herzschlages an seinem Mund. Er ließ seine Zunge lecken und schmeckte ihre Haut, aber ausnahmsweise, seit sie zusammen waren, reagierte sie nicht auf diese Nähe, anfühlte nur Trost in ihrer Umarmung.

´Ich liebe dich auch, Kagome´, erwiderte er still.

Sie zog sich zurück und küsste ihn auf die Stirn.

„Kannst du auf Yukio aufpassen?“, fragte sie.

Er nickte, immer noch nicht fähig zu sprechen.

„Ich schau nach, dass Sango okay ist. Ich werde in einer kleinen Weile zurück sein.“

„Okay.“, brachte er schwach heraus.

Sie gab ihm ein wässriges Lächeln und verließ leise die Hütte. Yukio sah sie gehen und gab ein kleines, leidendes Wimmern.

„Oi, Welp. Du bist jetzt bei Oyaji.“, erzählte er dem Welpen, rieb seine Ohren.

Yukio drehte seine großen, goldenen Augen zu ihm und weinte, steckte seine Faust in den Mund. Das erinnerte Inuyasha an etwas, das er für den Welpen besorgt hatte und er griff in seinen obersten Haori um es zu holen.

„Hier.“, sagte er, hielt Yukio einen kleinen Flussstein hin, ungefähr zweimal so groß wie die Faust des Welpen.

Yukio schnappte danach und steckte ihn sofort in den Mund, nagte daran, weil er zu groß war um reinzupassen. Inuyasha gab ein zustimmendes Geräusch. Der Welpen war immer noch am Zahnen und er hat sich schon durch mehrere Beißringe durchgebissen, die Kagome für ihn gekauft hatte. Er wusste, Kagome würde entsetzt sein, aber Welpen zahnnten normalerweise auf Steine. Dieser war glatt und sauber, da er ihn aus dem Fluss genommen hatte, als er gefischt hatte. Hoffentlich würde er länger halten als die Zahnhilfe, für die Kagome Geld ausgegeben hatte.

Er richtete, nachdem der Welpen befriedigt war, seine Aufmerksamkeit zu Kaede und den Trümmern eines Kräutereimers.

„Tut mir leid. Ich werde das sauber machen.“, versprach er, sammelte schon die verstreuten Pflanzen auf.

Die alte Frau sah mit weisen und mitfühlenden Augen zu ihm. „Denk dir nichts dabei. Ich bin sicher, Sango wird mir selber einen neuen Eimer bringen, um den zu ersetzen, den sie zerbrochen hat. Du bist in Ordnung, oder?“

„Keh, ich bin viel hartnäckiger als das, Baba.“

Kaede kicherte. „Soll ich das jetzt ignorieren?“

Er schnaubte. „Was? Hast du auch was zu sagen? Willst du sagen, dass ich ein fauler, betrügender Bastard bin?“

Die alte Miko seufzte. „Wir haben schon früher darüber gesprochen, Inuyasha. Kikyou-onee-sama ist nicht länger die Frau, die du kanntest. Meine Schwester starb vor über fünfzig Jahren und was in ihrer Gestalt wandert, ist nichts als eine unechte Hülle aus Erde und Knochen.“

„Aber die **Seele** ist Kikyous.“, beharrte er.

„Die Seele ist **Kagomes**. Was meine Schwester jetzt belebt ist ein gestohlenes Stückchen der Seele, die rechtmäßig ihrer Inkarnation gehört.“, korrigierte Kaede.

„Soll ich sie denn dann einfach verlassen? Ignorant mit meinem Leben weitermachen, rücksichtslos ihrem Schmerz und Leid gegenüber?“

„Bist du so sicher, dass sie sich verlasen fühlen würde?“

„Häh?“

„Inuyasha, Naraku ist tot und der Tod meiner Schwester ist gerächt. Du und deine reisenden Gefährten seid alle hier ins Dorf zurückgekehrt. Wo ist Kikyou-onee-sama? Sie ist nicht hier. Sie ist nicht in ihr Heimatdorf zurückgekehrt und zu mir, ihrer Schwester. Hier würden wir wissen, was sie ist und sie würde keine Angst haben entdeckt zu werden. Und du bist auch hier, Inuyasha. Wenn sie eine solche Liebe für dich empfinden würde, warum ist sie nicht hier an deiner Seite?“, machte die alte Frau ihn ruhig drauf aufmerksam.

Inuyasha zuckte mit den Schultern. Er war froh, dass Kikyō nicht hier war. Wenn seine zwei Lieben zusammen in der Nähe waren, fühlte er sich immer in zwei geteilt.

„Wie zur Hölle soll ich das wissen? Das letzte Mal, wo wir uns getroffen haben, sammelte sie auch die Splitter.“

„Für welches Ziel?“

„Um das Shiko no Tama zu vervollständigen.“

„Und dann was?“

„Ich weiß es nicht.“

„Inuyasha, es schmerzt mich das zuzugeben, aber du kannst nicht länger annehmen, dass die Absichten meiner Schwester für das Juwel rein sind.“, warnte Kaede.

Er schüttelte den Kopf. „Ich weigere mich das zu glauben. Kikyō... Kikyō ist anders gewesen, schon seit Kagome sie vor Naraku's Miasma gerettet hat.“

„Ah ja, Kagome... das süße, liebe Kind, das dir alles von ihr gegeben hat und nichts von dir im Gegenzug erfragt. Auch als du mit meiner Schwester zusammen warst, als sie am Leben war, habe ich deine Augen für sie nie so sanft gesehen, so wie sie es für Kagome sind. Du **willst** ihr ein Haus bauen.“

Er seufzte geschlagen, „Ja. Aber sie hat mir abgesagt wegen Kikyō.“

„Sie handelt nicht wie jemand, der eine Bindung abgelehnt hat.“

Er wusste, sie spielte an auf das Kuscheln und Küssen an, was er und Kagome taten, wenn sie zusammen in der Hütte waren. Sie haben nie Liebe gemacht oder waren sexuell intim miteinander unter Kaedes Dach, aber es war für jeden offensichtlich, dass sie Liebespaar waren.

„Sie sagte mir, sie würde akzeptieren, was immer ich frei bin zu geben, bis ich die Dinge mit Kikyō geklärt habe.“, erwiderte er, fühlte sich beschämt. *‘Es hört sich erbärmlich an, wenn **ich** es sage.’*

„Und hast du entschieden, was du tun wirst?“

Er sah weg von dem wissenden Blick. „Nein.“

„Aber du teilst schon ein Futon mit Kagome und willst ihr ein Haus bauen.“

Er wurde wieder genervt, aber meist auf sich selber. „Ja, verdammt, das habe ich doch schon gesagt!“

Yukio ließ den Stein fallen und ließ einen traurigen Schrei aus. Inuyasha rollte die Augen, als er ihn beruhigte. *‘Toll, jetzt weint der Welp. Wenn er noch heult, wenn Kagome zurück kommt, wird sie denken ich bin schuld und ‘sitzt’ mich sicher.’*

„Und was ist mit dem Kleinen? Du hast versprochen ihn mit Kagome aufzuziehen, oder?“

Er legte Yukio über die Schulter und tätschelte ihm den Rücken. „Ja, alte Frau, du weist das doch nur zu gut, dass ich das habe.“

„Dann hast du deine Entscheidung doch schon getroffen. Jetzt geht es nur noch darum, es meiner Schwester zu sagen.“

„Wie kann ich? Wie kann ich ihr sagen, dass ich Kagome gewählt habe? Ich habe ihr ein Versprechen gegeben und mein Leben ist theirs. Wie kann ich ihr meine Rücken kehren wenn sie zu mir zurückgekehrt ist?“

Kaede hielt ihm zum Schweigen einen Finger hin. „Kikyō-onee-sama ist zu dir zurückgekehrt. Sie ist zu dir als Kagome zurückgekehrt. Sie kam zurück durch die Zeit, um dich zu befreien und richtete etwas ziemlich schlimmes an. Als Urasue meine Schwester wiederbelebte und sie in den tönernen Körper steckte, erschütterte sie das Gleichgewicht der Dinge. Vielleicht muss meine Schwester diese Welt verlassen und ihre Stelle in Kagome wieder einnehmen. Du weißt das, Inuyasha.“

Er wollte protestieren, aber sie schnitt ihm das Wort ab, indem sie fortfuhr. „Und dein

Leben gehört nicht ihr. Indem hat die Taijiya recht. Deine Verpflichtung endete mit dem Tod von Naraku."

„Ich kann nicht. Ich kann sie nicht verlassen und ihr sagen, dass sie ganz alleine ist.“, erwiderte er gebrochen. *‘Ich habe ihr ein Versprechen gegeben. Ich habe nichts, wenn ich mein Wort nicht halte.’*

„Wenn du keine Wahl triffst, wird vielleicht eine für dich getroffen werden und diese Wahl wird vielleicht eine sein, die dir nicht gefällt. Du wirst vielleicht beide verlieren, Inuyasha.“

„Ich habe ihr ein Versprechen gegeben.“

„Genauso wie meine Schwester, aber sie ist nicht hier, Inuyasha. Ich habe dir es schon zuvor erzählt, dass ihr nicht zusammen sein könnt. Kikyou-onee-samas Wunsch war, mit dir zu sterben. Die Zeit für dich das Leben zu leben, das ihr zusammen geplant habt, ist vorbei.“

„Aber das Shiko no Tama könnte sie wieder ins Leben bringen, richtig?“

Die alte Frau blinzelte ihn an. „Und dann was? Welche Seele würde sie haben? Würdest du sie Kagomes Seele nehmen lassen?“

„Nein!“, schnappte er nach Luft, praktisch erstickt von der Idee. *‘Niemals! Niemals würde ich eine wählen auf Kosten des Lebens der anderen! Das ist es, warum ich nicht wählen kann. Was wenn Kikyous Leben von mir abhängt, da zu sein, sie zu beschützen? Ich habe bei ihr zweimal versagt... aber... aber ich kann sie nicht beschützen wenn sie sich selbst von mir weit weg hält.’*

„Und wenn wir sagen, das ist geschehen und meine Schwester ist wieder am Leben. Würdest du dein Versprechen halten und ein Mensch für sie werden, sodass ihr vielleicht als Mann und Frau lebt?“

Er schluckte hart, drückte den Kloß in seinem Hals wieder runter. „Wenn... wenn das unser Schicksal sein wird.“

„Du würdest Kagome und euer Kleines verlassen, um bei Kikyou-onee-sama zu sein? Du würdest das Leben verlassen, dass du mit ihnen aufgebaut hast, in einem Versuch, eins wieder auferstehen zu lassen, das vor fünfzig Jahren gestorben ist?“, fragte Kaede fordernd, ließ ihn sich unter Druck fühlen.

Er sah auf das warme Bündel eines Welpens in seinen Armen und ein Paar goldene Augen blinzelten ihn an, kleine Ohren zuckten in dem silbernen Haar. Er war geschockt bei dem Schwall an Liebe und leidenschaftlicher Beschützerinstinkt, die durch ihn durchfluteten und er berührte sanft Yukios Ohren.

‘Könnte ich dich verlassen? Könnte ich dir und Kagome meinen Rücken kehren?’

„Ich weiß es nicht.“, sagte er laut.

„Und würdest du deine Kraft als Hanyou aufgeben für eine Frau, die dich nicht als einen lieben könnte und die aufgeben, die dich liebt wie du bist?“

„Ich weiß es nicht.“ *‘Hör auf, alte Vettel. Du drängst mich wirklich!’*

Kaede entließ einen großen Seufzer und schüttelte den Kopf. „Oh Inuyasha, du hast dich selber in ein schreckliches Dilemma begeben; noch schlimmer als das, als meine Schwester dich an den Baum gebannt hatte. Ich Sorge mich um den Ausgang, da ich allen voran nichts als Schmerz sehe, wenn du nicht die richtige Wahl triffst.“

„Und diese Wahl wäre Kagome und nicht Kikyou, richtig? Du denkst auch so, oder Baba.“, schnappte er, verlor seine Geduld.

„Du solltest die wählen, die dich völlig rein liebt, Inuyasha.“

„Willst du sagen, Kikyous Liebe ist unrein?“ Jetzt wurde er wirklich wütend. *‘Niemand spricht schlecht über Kikyou...’*

„Ich sage, dass du behauptest, meine Schwester liebe dich, aber ich wiederhole es dir:

Wenn das so ist, warum ist sie nicht hier?"

„Weil sie da draußen ist, die Splitter zusammen sammelt, während ich hier aufgehalst bin mit einer schwangeren Taijiya, einem stillenden Weib und einem hilflosen Welpen!“

Da war eine Totenstille, welche merkwürdig war, weil er eine Antwort von der alten Miko erwartete, aber sie blieb still und sah etwas über seiner Schulter an. Seine Ohren zuckten und ein vertrauter Geruch wehte in seine Nase. Yukio roch es auch und machte ein fröhliches Plappern, aber sein eigenes Herz sank in seine Füße. Er musste nicht hinsehen, um zu wissen, wer da war.

*‘Nein... oh **Scheiße** nein...’*

Seinem Schicksal ergebend und sein Temperament und sein loses Mundwerk verfluchend, drehte er seinen Kopf, um Kagome in der Tür stehen zu sehen. Ihr Gesicht war unlesbar, aber ihre Hände waren geballt.

„Kagome...“, armete er.

Sie trat vor und nahm den Welpen von ihm, hielt ihn gegen ihre Schulter.

„Ich kam, um ihn zu holen.“, war alles was sie antwortete.

„Ist Sango wieder sie selbst?“, fragte Kaede.

Kagome nickte. „Sie schickt dir ihr Bedauern und ihre Entschuldigung und das Versprechen, dir einen neuen Eimer zu bringen.“

Die alte Frau brummte in Zustimmung. „Ich bin froh, dass sie sich beruhigt hat. Stress ist schlecht für das Baby.“

„Sie ging zurück in ihre Hütte, um ein wenig zu Schlafen. Kohaku und Shippo gingen mit ihr.“

„Ruhe wird ihr gut tun.“

‘Sie ignorieren mich; tun so, als ob ich nicht hier wäre. Was soll ich tun? Ich weiß Kagome hörte mich das sagen. Wie kann ich es wieder gut machen?’, dachte er verzweifelt.

„Kagome.“, versuchte er.

Sie sah ihn an und er bereute es sofort gesprochen zu haben.

„Sango sagt, ich soll dir sagen, dass es ihr sehr leid tut, den Eimer auf deinem Kopf zerbrochen zu haben.“

Er zuckte unter ihrem kalten Ton zusammen. *‘Offensichtlich hat ihr Blasen nichts gebracht, um meinen abgefuckten Kopf wieder hin zu kriegen.’*

Er sah sie einen tiefen Atemzug nehmen und wusste, was kommen wird. Er versteifte sich dafür.

„Ich gehe Heim.“

‘Was? Kein ‘Sitz’? Kein ‘Inuyasha du unsensibler Baka?’ Nur: Ich gehe Heim?’, dachte er, verwundert und besorgt.

Irgendwie stach ihm die Tatsache, dass sie ihn nicht bestraft hatte, mehr Angst in sein Herz, als alles andere.

„Kagome...“

„Es tut mir leid, dass Sango und Yukio und ich dich davon abhalten, was du tun willst.“, sagte sie ihm.

„Ich meinte es nicht so...“, versuchte er.

„Warum findest du nicht Kikyō und du und sie, ihr könnt zusammen nach den Splittern jagen. Sie kann sie auch sehen, wie ich, und du brauchst mich nicht dabei.“

Sie drehte sich um, um zu gehen und er stand auf, mit der Absicht sie zu stoppen.

„Kagome!“

„Osuwari.“

Sein Gesicht traf den Fußboden der Hütte und er war seltsam froh.

‘Okay, sie hat mich Platz machen lassen und jetzt... jetzt wir können uns vertragen, richtig?’

Sie ging geradewegs in den Wald, als er sie einholte.

„Kagome! Oi! Weib!“

„Osuwari.“, wiederholte sie und er ging runter.

„Gah! Kagome-e-e!“

Er sammelte sich selber hoch, nur um sich selbst wieder bestraft vor zu finden, immer wieder, als sie eine ganze Folge von ‘Sitz’ abließ, die ihn direkt in die Erde fallen ließ. Das wirklich Beängstigende darüber war nicht, wie immer, dass sie sein Gesicht in den Boden rampte. Nein, er erwartete das regelrecht und war froh darüber es zu kriegen. Das Beängstigend war, dass da keine Wut war oder Gefühl in ihren Wörtern. Sie waren nur eine sorgfältige und absichtlich zeitige Serie von „Osuwaris“, zielgerichtet platziert, um es physikalisch für ihn unmöglich zu machen ihr zu folgen.

„KAGO-O-M-E-E-E!!!“

Das letzte, was er sah durch seinen vernebelten, schmerzerfüllten Augen, war Yukios kleines Gesicht über Kagomes Schüler hervorschauend, als sie aus seiner Sicht verschwand.